Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 83. Sonntag den 6. April. 1834.

Preußen.

Folgendes sind die diesjährigen großen Beförderungen in der Armee:

Generalmajor Freiherr von Müffling, Vicegouverneur von Mainz, erhält den Charakter als Generallieutenant.

Zu Generalmajors: Die Obersten 1) v. Pfuel, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade; 2) von Quad, Komm. der 2. Garde-Inf.-Brig.; 3) v. Diericke, Komm. der 4. Inf.-Brig.; 4) v. Hedemann, Komm. der 6. Landwehr-Brig.; 5) v. Klinkowström, Komm. der 14. Kavallerie-Brig.; 6) v. Rohr, Komm. der 5. Inf.-Brig.; 7) v. Brünneck, Komm. der 1. Inf.-Brig.; 8) v. Bardeleben, Inspektor der 3. Artillerie-Inspektion; 9) Graf v. d. Gröben, Komm. der 3. Kav.-Brig.

Zu Obersten: Die Oberstlieutenants 1) v. Lilljeström, Komm. des 15. Inf.-Reg.; 2) Wagner, vom Generalstabe; 3) Frhr. Roth v. Schreckenstein, Komm. des 10. Husaren-Reg.; 4) v. Uechtritz, Komm. des 26. Inf.-Reg.; 5) von Borcke, Festungsinspekteur; 6) v. Bieberstein, 2. Kommandant von Magdeburg; 7) von Bila, Komm. des 39. Inf.-Reg.; 8) v. Delitz, int. Komm. des 36. Inf.-Reg.; 9) von Busse, int. Komm. des 16. Inf.-Reg.; 10) von Waldow, Komm. des 6. Uhlanenreg.; 11) v. Gayette, und 12) von Vigny, Festungs-Inspekteurs; 13) v. Richthofen, Pionier-Inspekteur; 14) Knappe v. Knappstädt, Komm. des 40. Inf.-Reg.; 15) v. Knobelsdorff, Komm. des Garde-Reserve-Inf.-(Landw.-)Reg.; 16) v. Klätte, Komm. des 25. Inf.-Reg.; 17) v. Goszicki, Komm. des 22. Inf.-Reg.; 18) von Baurmeister, int. Komm. des 38. Inf.-Reg.; 19) v. Buddenbrock, int. Komm. des 33. Inf.-Reg.; 20) Zur Westen vom 31. Inf.-Reg.; 21) Graf v. Pückler, Komm. des Garde-Husarenreg.; 22) v. Massow, Flügel-Adjutant.

Zu Oberstlieutenants: die Majors 1) v. Kluchzner vom 30. Inf.-Reg.; 2) v. Freysleben vom 4. Landwehr-Reg.; 3) v. Rauch von der Allgem. Kriegsschule; 4) von Werder vom 24. Inf.-Reg.; 5) v. Kowalzig vom 4. Inf.-Reg.; 6) v. Barfus vom 17. Inf.-Reg.; 7) v. Blümen, Komm. des 20. Landw.-Reg.; 8) Graf Pückler vom 27. Inf.-Reg.; 9) v. Werder, agg. dem 1. Gardereg.; 10) von Mauderode, Adjutant des Chefs des Ing.-Korps; 11) von Hochstetter vom 2. Gardereg.; 12) v. Düncker, Komm. des 2. Garde-Uhlanen-(Landw.-)Reg.; 13) von Stegmansky von der Allg. Kriegsschule; 14) von Willisen, Chef des Generalstabs 5. Armeekorps; 15) v. Below, Komm. des 1. Huf.-Reg.; 16) Jenichen, Brgdr. der 5. Art.-Brig.; 17) Rolaz du Rosay, Komm. des 7. Kuir.-Reg.; 18) von Hirschfeld, Komm. des 1. Uhlanenreg.; 19) v. Heuduck, int. Komm. des 5. Kuir.-Reg.; 20) Stein v. Kaminsky vom Kriegsministerio; 21) v. Strantz, Komm. des 9. Husarenreg.; 22) Frhr. v. d. Horst, Komm. des 3. Husaren-Reg.; 23) Graf v. Waldersee, Komm. des Reg. Garde du Corps; 24) v. Schack, Komm. des 8. Uhl.-Reg.; 25) von Strantz, Adj. des Prinzen Friedrich v. Preußen K. H.; 26) v. Peuker, vom Kriegsministerio.

Berlin den 30. März 1834.

Friedrich Wilhelm.

— Ein Schreiben aus Berlin im Hamb. Korresp. enthält nachstehende wichtige Meldung, welche mit demjenigen in Verbindung zu bringen, was im gestr. Blatt am Schlusse des Art. Belgien nach einer Privatkorrespondenz aus Paris über ein eventuelles Einrücken in die Schweiz mitgetheilt wurde:

Von Wien schreibt man, daß ein Kurier an das Kabinet der Tuilerien expedirt sey, um dem französischen Gouvernement die Erklärung zu überbringen: daß, wenn der Kanton Bern, ungeachtet des vom Schweizervororte erhaltenen Befehls, die polnischen und andern Revolutionärs nicht sofort vertriebe, der deutsche Bund eine namhafte Armee Bundestruppen in die Schweiz einrücken lassen würde; zugleich soll dabei bemerkt seyn, daß die Schweiz durch die Aufnahme fremder Rebellen und durch die einheimischen Demagogen sich mit den übrigen Staaten Europa's in ein feindseliges Verhältniß gesetzt habe. Ferner soll noch die Eröffnung bei dieser Gelegenheit gemacht worden seyn, daß der deutsche Bund keinen Bürgerkrieg in der Schweiz wünsche, und desbalb das Anerbieten des Schweizer Vororts, 30,000 Mann gegen Bern agiren zu lassen, nicht annehme, sondern jetzt selbst handeln wolle; und endlich soll dem französischen Gouvernement insinuirt seyn, daß eine fremde Einmischung in diese Angelegenheit vom deutschen Bunde als Kriegserklärung angesehen werden würde. — Wenn auch der König Ludwig Philipp diese Ansicht vollständig theilt, was nicht zu bezweifeln seyn möchte, so scheint in seinem Conseil über die Sache eine Spaltung zu herrschen. Man glaubt hier, daß der König der Franzosen Alles aufbieten werde, damit die Polen und die übrigen Unruhestifter, sogleich aus der Schweiz fortgewiesen werden, und sollte Frankreich sie nicht aufnehmen wollen, man dieselben nach Amerika senden würde.

Schweiz.

Zürich, vom 28. März. Noch immer kann ich (schreibt ein Korrespondent der Allg. Ztg.) Ihnen nicht berichten, daß in der Sache der Polen gehandelt worden sey; die für die Eidgenossenschaft so wichtigen Tage und Wochen gehen ungenützt vorüber. Es scheint leider, daß der Vorort sich von Bern her einschüchtern läßt, während er volle Befugniß hat, nach den bestehenden Konkordaten und der Bundesverfassung zur Vollziehung zu schreiten. Dieß ist um so schwerer zu begreifen, als alle Nachtheile des Säumens und insbesondere jede etwanige Coercitivmaßregel der Mächte vorzugsweise die durchaus schuldlosen industriellen Kantone treffen, hingegen den, Ackerbau und Viehzucht treibenden Kanton Bern wenig anfechten würden. Noch wäre es Zeit, aber die höchste, durch rasches Handeln die von dem Vororte ausgesprochenen richtigen Grundsätze auch auf eine unerzwungene, die Schweiz in ihren heiligsten Interessen nicht gefährdende Weise durchzusetzen. Die Ehre und Unabhängigkeit, das geistige und materielle Interesse der Schweiz erfordern hier rasche That. Und wenn Bern sich dem Willen der Schweiz widersetzt, so gibt es ein Mittel auch die Berner Regierung zu zwingen, so gut als zu seiner Zeit die Schwyzer und Baseler. Hier hat der Vorort Recht, und wenn er Muth hat, auch die Kraft, davon sind wir aufs innigste überzeugt. Das Hin- und Herreden, das diplomatisch-künstliche Spiel ziemt sich nicht für die Schweiz. Kleine Staaten sind nur stark durch offene Ehrlichkeit. Wie es heißt, hat auch der englische Gesandte auf freundschaftlichem Wege zu schnellem Handeln gerathen, und versichert, daß die Mächte in ihren Forderungen ziemlich einig seyen. — In Bern wird es inzwischen immer ärger, und die Verfassung von dem großen Rathe mit Füßen getreten. Von Trennung der Gewalten, die darin proklamirt ist, findet sich keine Spur mehr. Der große Rath ist nun auf einmal zum Richter geworden. Der Regierungsrath hatte,

wie die Untersuchung wegen des Hochverraths eingeleitet wurde, mehrfache Vergehen, insbesondere auch das Aufbewahren von Pulver von Seite der sieben Stadträthe von Bern (Schultheiß Fischer an der Spitze) zusammengefaßt und beschlossen, es sey die Untersuchung über Alles als ein Ganzes zu erstrecken. Natürlich, denn damals konnte man noch innere Verbindung vermuthen. Nun stellte aber nach geführter Untersuchung, gegründet auf genaue Prüfung der ungeheuern Akten, der Staatsanwald, jetzt Professor Heppe, an das Obergericht den Antrag, daß die Akten zu trennen seyen, indem sich namentlich zwischen der Verschwörungssache und der Siebnersache keine Spur von Connexität in den Akten finde. Das Obergericht trennte die Untersuchung und Akten; und jetzt beschließt der große Rath, ohne die Akten auch nur theilweise zu kennen, und ohne daß ihn die rein richterliche Frage irgend etwas angeht, vermuthlich in Berücksichtigung, daß die, wenn auch an der Verschwörungssache unschuldigen Siebnern die bedeutenden Kosten der ungewöhnlichen Prozedur tragen sollen, weil die Regierung durch Bezahlung derselben kompromittirt wäre, daß es wünschbar sey, daß die Siebner, ob schuldig oder unschuldig, als vornehme Leute zur allgemeinen Erbauung der Klubbs tüchtig gestraft werden: es solle der Entscheid des Obergerichts, daß keine Connexität zwischen den verschiedenen Untersuchungen obwalte, mit allen seinen Folgen aufgehoben, und die bereits durch die verschiedenen Amtsgerichte ausgefällten und in Kraft getretenen Urtheile aufgehoben seyn. In der gleichen Sitzung (22. März) wurde beschlossen, die beiden HH. Hahn und Lutz, welche gegen den Regierungsrath wegen Verfassungsverletzung durch Eingriffe in die Justiz Beschwerde geführt hatten, abzuweisen, und ihnen das besondere Mißfallen des großen Raths auszusprechen; dabei solle dem Regierungsrathe überlassen bleiben, die Beschwerdeführer zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen. So wahrt der große Rath auch die Freiheit des verfassungsmäßigen Petitionsrechts, wie er die Unabhängigkeit der Gerichte schützt. Wir sehen in diesem Zustande durchaus den der Revolution, der Umkehrung aller Ordnung, der unmöglich lange halten kann. Die beste Gegenmaßregel schiene uns, wenn alle Gerichte des Landes auf einmal sich für bedroht in ihrer Existenz erklären, und dem Volke in offener Sprache darstellen würden, daß im Konton Bern gegenwärtig kein Recht mehr zu finden sey.

Oestreich.

Wien, vom 27. März. Gestern ist die zweite eigentliche Plenarsitzung der Konferenz abgehalten worden; es soll darin die Presse besprochen worden seyn. Künftig dürften sich die Konferenzminister wohl wöchentlich dreimal in Generalversammlungen berathen.

Deutschland

Die Braunschweiger Zeitung enthält einen Artikel über die Vortheile, welche die Eisenbahn, wodurch man die Städte Braunschweig und Hannover mit den Hansestädten zu verbinden beabsichtigt, zunächst für erstere Stadt haben würde. Aber auch die Hansestädte seyen dabei fast ebenso betheiligt. Am Schlusse des Artikels heißt es nämlich: Die Seestädte Hamburg und Bremen haben beinahe eben so viel Grund, sich für die projektirten Eisenbahnverbindungen zu interessiren als Braunschweig, nicht bloß weil das Wiederaufleben des braunschweigischen Handels ihnen zunächst zu Gute käme, sondern hauptsächlich wegen der Gefahr, die ihnen an der Mitbewerbung von Antwerpen droht, sobald dieser Platz erst, wie jetzt beabsichtigt wird, mit Köln durch eine Eisenbahn verbunden ist. Hamburg verdankt die außerordentliche Vermehrung seines Geschäftsbetriebes, die in den letzten Jahren statt gefunden hat, zum großen Theile dem Verfall von Antwerpen. Das Aufblühen von Antwerpen, welches die Eisenbahnverbindung mit Köln zur Folge haben wird, kann, wenn auch nicht den Verfall von Hamburg, doch außerordentliche Verluste für Hamburg zur Folge haben, wenn man nicht bei Zeiten darauf bedacht ist, dem Waarenzuge in das Innere von Deutschland seine alten jetzt verschlossenen Straßen wieder zu eröffnen.

München, vom 30. März. Heute kam das nach Griechenland kommandirt gewesene Bataillon des k. baier. 6. Linieninfanterieregiments (Herzog Wilhelm) hier an und wurde auf das ehrenvollste empfangen. Der König, von den Truppen mit einem schallenden Lebehoch begrüßt, durchging die Reihen, sagte den Offizieren die verbindlichsten Worte, und sprach auch längere Zeit mit den einzelnen Soldaten auf die freundlichste Weise, ihr Wohlverhalten rühmend und sich nach Griechenland erkundigend. — Uebrigens gewinnt in Griechenland, wie mehrere Privatschreiben versichern, die Ruhe allmählig Bestand, und selbst von den Parteien, die ihre Unmacht einsehen, scheint man wenig mehr zu befürchten; auch wird die öffentliche Sicherheit durch ein zahlreiches Gensdarmeriekorps, aus Griechen bestehend, unter denen sich die gefangenen und in jenen Dienst aufgenommenen Seeräuber durch besondern Eifer auszeichnen, besser aufrecht erhalten, als früher. Es macht sich der Mangel eines Nationalheeres von 20,000 Mann noch bemerkbar, um die Ruhe dauernd zu sichern; es soll daher nach der Ankunft des Kriegsministers, Obersten v. Lesuire, da eine Conscription noch nicht einführbar ist, eine Werbung von Eingebornen eröffnet werden. In Bezug auf die wegen einer Verschwörung gegen die Regentschaft verhafteten hundert Parteimänner wird in jenen Nachrichten der früheren Angabe mancher Blätter, als habe das griechische Volk den König auf seiner Reise um Verurtheilung derselben gebeten, widersprochen und versichert, der König sey häufig mit Bitten im entgegengesetzten Sinne angegangen worden, da die früheren Heldenthaten einer großen Zahl jener Volksmänner in den Nationalliedern besungen werden, und eine strenge Bestrafung derselben einen solchen Eindruck herbeiführen würde, daß es gerathener sey, hier die öffentliche Stimme zu beachten, weßwegen auch nur die Anstifter jener Verschwörung das Loos der Verbannung treffen dürfte. Dieser Prozeß war in der Mitte des Februars noch nicht zur öffentlichen Verhandlung gediehen. Uebrigens gewinnen die baierischen Staatsmänner in Griechenland das allgemeine Vertrauen immer mehr, seit sie von der früheren Ansicht, Alles nach baierischem Fuße einrichten zu wollen (was vielen Widerstand verursachte, und eine der Hauptursachen des so langsamen Fortschrittes in der Staats-Organisirung war) zurückgekommen sind, und hiebei, wie in Abfassung der Gesetze, den National-Karakter und die schon vorhandenen Einrichtungen mehr zu berücksichtigen angefangen haben. Zur Residenzstadt ist nun Athen definitiv bestimmt, und die Uebersiedelung dahin von Seite des Königs und der höchsten Behörden auf den nächsten Herbst festgesetzt worden. Für den König wird das einem Engländer gehörige Haus daselbst bereits in den nothwendigen Stand gesetzt.

— Der Kassationshof für den Rheinkreis hat das, vom rheinbaierischen Appellationsgericht in Sachen der 38 Unterzeichner der Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse erlassene Urtheil kassirt, und zur Verhandlung der Sache die öffentliche Sitzung vom 9. April d. J. bestimmt, wozu die Beschuldigten vorgeladen wurden. Die für das Kassationsurtheil angeführten Gründe sind im Wesentlichen: daß die Unterzeichner der an Se. Maj. den König eingereichten und in mehreren Exemplaren verbreiteten Protestation gegen die Bundesbeschlüsse sowohl den k. baierischen Minister am Bundestage, als die übrigen k. baierischen Minister in ihren Amtsverrichtungen beleidigt und gröblich beschimpft hätten, indem sie dieselben wegen ihrer Mitwirkung zu den Bundestagsbeschlüssen des Hochverraths beschuldigten; daß es sich hier nicht, wie das Appellationsgericht des Rheinkreises anführe, bloß von einem tadelnden Urtheile, oder von einer unrichtigen Ansicht über eine vorgefallene Thatsache, sondern von einer wirklichen Beleidigung und Herabwürdigung obrigkeitlicher Personen handle, wie der Art. 222 des Strafgesetzbuchs sie vorhersehe; daß die Absicht, zu beleidigen und die Minister vor König und Volk herabzusetzen, durch die Verbreitung der Vorstellung erwiesen sey, da eine solche Beschwerde, wenn sie je nöthig gewesen, bei der Ständeversammlung eingereicht, nicht aber hätte veröffentlicht werden sollen ꝛc. — daß daher das k. Appellationsgericht, indem es den Art. 222 des Strafgesetzbuches auf den vorliegenden Fall nicht anwendete, dieses Gesetz irrig ausgelegt, und durch dessen unterlassene Anwendung dasselbe verletzt habe.

Homburg, vom 30. März. Der bekannte Christ. Scharpff von hier, einer der Unterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse, welcher sich dermalen in Metz befindet, erklärt in einem Schreiben, daß er am 9. April nicht vor dem Gerichte in München erscheinen werde. (Die übrigen wollen bekanntlich sämmtlich persönlich erscheinen.)

Wiesbaden, vom 1. April. Heute wurde die Ver-

sammlung der Landstände des Herzogthums mit nachstehender Rede von dem Regierungspräsidenten Möller eröffnet: „Hochzuverehrende und hochgeehrte Herren! Von Sr. Durchl. dem Herzog ist mir der ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, die dießjährige gewöhnliche Versammlung der Landstände des Herzogthums zu eröffnen. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß in einem Lande von 360,000 Einwohnern, wo alljährlich ein Landtag abgehalten wird, die Regierung, wollte sie den Vorschlag neuer Gesetze zur Regel machen, eine Ungewißheit des Rechtszustandes und damit die Unbehaglichkeit erzeugen würde, welche Reformen überall zur Folge haben. Der praktischen Ausbildung des Bestehenden ihre Sorgfalt widmend, sehen Se. Durchl. der Herzog vielmehr die Ordnung des Finanzhaushaltes als die regelmäßige Hauptaufgabe einer sich jährlich erneuernden ständischen Wirksamkeit an. In Beziehung hierauf werden Sie es gern vernehmen, daß während Sie bei der vorjährigen Etatsfestsetzung erwarteten, daß die Ausgaben durch die von Ihnen, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, bewilligten Einnahmen nicht vollständig gedeckt würden, dennoch nach den vorläufigen Rechnungsabschlüssen, welche ihnen mitgetheilt werden, die Verwaltung des Jahrs 1833 einen bedeutenden Ueberschuß liefert, welcher dem laufenden Jahr zu gut kommt. Dadurch sind denn auch Se. herzl. Durchl. in die angenehme Lage versetzt, eine geringere Anforderung direkter Steuern für das Jahr 1834 machen lassen zu können, wie Sie, hochzuverehrende und hochgeehrte Herren, aus dem Ihnen zur Prüfung zugestellt werdenden Landesexigenzetat, welchem auch dießmal die speziellsten Nachweisungen des Bedarfs und der Verwendung beigefügt sind, sich überzeugen werden. Kraft der mir ertheilten höchsten Vollmacht erkläre ich die Versammlung der Landstände des Herzogthums zu ihrer verfassungsmäßigen Wirksamkeit eröffnet."

Italien.

Rom, vom 22. März. In der letzten Zeit hat man viele junge Leute in den Provinzen eingezogen. In Rimini sind 15 Personen arretirt; man sagt, ihre Namen wären in den Papieren der Revolutionäre in Piemont gefunden worden. Auch von hier wurden mehrere Individuen nach ihrer Heimath, Bologna, verwiesen, so wie denn überhaupt alle Provinzialen in diesem Augenblicke ungern hier gesehen sind. — Vorgestern sind der König und die Königin von Neapel hier eingetroffen, um das Osterfest hier zu feiern. Man sagt, die Reise des Königs nach Turin, wohin er von hier mit seiner Gemahlin gehen will, habe ihren Grund in Familienangelegenheiten. Gestern Abend stattete das königliche Ehepaar dem Papste seinen Besuch ab, der es mit seiner gewöhnlichen Huld empfing. — Da man nun in allen Ländern Eisenbahnen macht, oder doch davon spricht, so hat sich eine Gesellschaft gefunden, die eine Eisenbahn von hier nach Neapel anlegen will, sie hat ihre Plane den Regierungen von Neapel und Rom eingegeben.

— Man schreibt aus Malta vom 12. März: Wir haben im Hafen 13 Schiffe mit drei Verdecken, drei von 84 Kanonen, drei Korvetten, und man erwartet täglich von England drei andere von 74 Kanonen und zwei Korvetten. Dies Alles macht eine furchtbare Macht für jedes Ereigniß aus. (Vergl. Großbrittanien.)

Großbrittanien.

Man schreibt von Plymouth vom 26. März: Der Edinburg, von 74 Kanonen, ist Donnerstag nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen. Der Rodney wird eine Kommission erhalten. Der Nil, von 92 Kanonen, wird nächsten Juli in See gelassen werden. Man betreibt mit der größten Thätigkeit die Ausrüstung dieses Schiffes und des Pike von 36 Kanonen. Die andern im Bau befindlichen Schiffe sind: der St. Georg von 120 Kanonen, der Hindostan von 74, die Flora von 36, die Sapho von 16. Der Unnehmbare, von 104 Kanonen, hat Befehl, sich in aller Eile vollständig auszurüsten, um seine Instruktionen zu empfangen.

— Man schreibt aus Lissabon vom 15. März:

Die pedristische Armee unter Saldanha's Befehlen, welche Cartaxo besetzt, wartet, um eine Operation von Wichtigkeit zu unternehmen, bis die im Norden und Süden combinirten Bewegungen irgend ein Resultat hervorgebracht haben. Sie will sich in diesem Augenblick nicht bloßstellen, da der Feind eine Verstärkung von zwei Regimentern Veteranen und neuen Rekruten erhalten hat.

Es sind 200 Franzosen aus Algarbien hier angekommen, wo sie durch die Belgier ersetzt worden sind. Diese kamen am 7. März zu Faro an.

Don Miguels Streitkräfte zu Santarem betragen 11,000 Mann Infanterie und 575 Mann Kavallerie. Die Krankheiten sind dort sehr zahlreich und es sterben viele Leute. Eine Proklamation von Don Miguel, vom 9. d. und zu Santarem erlassen, sagt, daß er die Absicht habe, einen neuen Angriff auf Lissabon zu machen, und daß er im Fall des Nichtgelingens Santarem räumen und sich auf Elvas zurückziehen werde.

Am 14. schickte Don Miguel Truppen von Santarem nach der Provinz Alentejo hin; allein es sollen dem Baron de Sa von St. Ubes Verstärkungen zugeschickt werden. Die Generale Pinto und Bathalla lenken gleichfalls ihre Truppen nach dieser Provinz.

Seit einigen Tagen sind alle disponible Streitkräfte zur Armee vor Santarem abgegangen.

Admiral Napier geht heute mit 200 Seeleuten und 300 Mann Landungstruppen, sämmtlich Engländer, unter Segel; er begibt sich nach Figueiras, wo ein Bataillon der Besatzung von Oporto zu ihm stoßen soll; auch noch andere Streitkräfte sollen von letzterer Stadt abgehen, um diese Expedition zu unterstützen. Die Besatzung von Leiria soll auch eine Bewegung machen; sie besteht aus 3500 Mann und 200 Pferden; die von Oporto hat dieselbe Zahl.

Gleichzeitige Bewegungen zu Gunsten von Donna Maria werden in fünf verschiedenen Plätzen des Norden vorbereitet, welche sich an die Regierung um Beistand gewandt haben.

Das Dampfschiff Georg IV. ging in vorletzter Nacht mit Waffen, Geld und Chefs nach Oporto und den andern Häfen des Norden ab.

Der Baron de Sa trieb die Miguelisten und die Guerillas, welche die Umgegend von Faro besetzten, bis Mertola, so daß alle Gebirge dieses Landes von ihnen verlassen sind. Am 2. kam er zu Faro an, und am 6. reiste er nach Loule ab, um im Norden von Algarbien ebenso zu verfahren. Von dort wird er sich in die Provinz Alentejo begeben, wo das Volk sich für uns erklärt. Die Miguelisten ziehen sich nach Elvas zurück.

Es ist dem Baron de Sa gelungen, die Schiffahrt des Guadiana frei zu machen, indem er von Castro Marim Besitz nahm, während eine kleine Flottille mit der Flagge von Donna Maria den Fluß besetzt und dem Feinde die Lebensmittel abschneidet.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer debattirt in diesem Augenblick über eine bereits im Jahr 1831 mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossene Uebereinkunft, wodurch die Regierung sich verpflichtete, diesen Staaten für die Verluste, welche sie, als neutrale Macht, während des letzten Krieges zwischen Frankreich und England erlitten, eine Entschädigung von 25 Millionen Frcs. zu zahlen. Nach der Meinung der Minister könnte Frankreich sich allzu glücklich schätzen, mit 25 Millionen die Befreiung von einer Schuld zu erkaufen, welche bei strenger Anwendung der vom Kaiser, von der Restauration und von der Kommission von 1831 zugelassenen Grundsätze zu 41 Millionen steigen würde. Die Gegner dieses Vertrags führen dagegen an, die Amerikaner hätten durch ihre damalige neutrale Stellung so ungeheure Vortheile gehabt, daß wohl weiter von keiner Entschädigung für zerstörte Schiffe ꝛc. die Rede zu seyn brauche, oder daß höchstens ein Dutzend Millionen hinreichen würden. (Siehe weiter Paris.)

— Hr. Lionne, Herausgeber der Tribune, ist wegen eines Artikels vom 20. März über das Associationsgesetz zu fünf Jahren Gefängnißstrafe und 24,000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

— In Folge neuer Befehle des Generals der Artillerie zu Douai ist der Verkauf der Pferde, welche den Friedensfuß übersteigen, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Paris, vom 1. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der erste Artikel des Gesetzvorschlags, wonach der Finanzminister ermächtigt seyn sollte, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Art. 1 und 2 des am 4. Juli 1831 zwischen dem Könige der Franzosen und den Vereinigten Staaten unterzeichneten Vertrags, des-

sen Ratifikationen zu Washington am 2. Febr. 1832 ausgewechselt wurden, und nach welchem Frankreich eine Summe von 25 Mill. zu zahlen hatte, zu vollziehen — mit 168 Stimmen gegen 176, also mit einer Majorität von 8 Stimmen, — verworfen.

Dieser Vertrag wurde, zur Zeit als General Sebastiani Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, abgeschlossen und sowohl von ihm (welcher bekanntlich später wieder Mitglied des Kabinets, jedoch ohne Portefeuille, ward) als von seinem Nachfolger, dem Herzoge von Broglie, auf's wärmste vertheidigt. Es ließ sich also nicht erwarten, daß diese beiden Staatsmänner in ihrer bisherigen Stellung verbleiben würden, und wirklich enthält auch der Moniteur in seinem offiziellen Theile folgende Anzeige:

„Diesen Abend nach der Sitzung der Deputirtenkammer legten der Herzog v. Broglie und der General Sebastiani ihre Entlassung in die Hände des Königs nieder."

Niederlande.

Man schreibt aus Eindhoven: „Seit einigen Tagen beginnen unsere ehemaligen Brüder, nach langer Abwesenheit, sich wieder dichter an unsern Gränzen zu zeigen und des Morgens ihre Recognoscirungen zu halten. Sie scheinen mit besonderer Aufmerksamkeit unsere Gränzen beobachten zu wollen, und wer ihnen nur einige Aufklärung über die Stärke und die Standquartiere unserer Truppen in diesen Gegenden, so wie über die Kommandeurs derselben, zu geben vermag, wird von den Chefs und Stabsoffizieren der belgischen Truppen insgeheim und neugierig ausgefragt. Ob die Furcht vor einem Einfall unserer Truppen in das belgische Gebiet, welche die dortigen Machthaber an den Tag legen, wirklich von ihnen gehegt wird, oder ob dies nur zu einem Vorwande dient, um das eine oder andere Ziel zu erreichen, ist uns hier zu bestimmen nicht wohl möglich; so viel ist jedoch sicher, wie man nämlich von den belgischen Gränzbewohnern vernimmt, daß viele wohlhabende Leute in Hasselt und den umliegenden Dörfern, so wie zu Turnhout, auf die ersten Gerüchte ihre besten Sachen aufpackten; so wenig zählt man auf den Widerstand der belgischen Armee, wenn es einmal wieder zu einem Treffen kommen sollte! Alle diese Bewegungen kommen indessen unbegreiflich vor, zumal da diesseits alles beim Alten geblieben ist.

„Es leidet keinen Zweifel, daß die Bewegungen der Belgier auch hier Einfluß haben werden; man spricht bereits von einer gänzlichen Veränderung der verschiedenen Kantonirungen, wodurch die Armee wieder in der gewöhnlichen Schlachtordnung gelagert werden würde. Auch die Artillerie würde andere Standplätze erhalten, oder diese wechseln. Es ist jedoch zur Genüge sichtbar, daß dies Alles nicht aus einem kriegerischen Geiste geschieht, sondern daß man bloß die Bewegungen des Feindes beobachten will. Unsere Regierung wird die Uebereinkunft vom 21. Mai nimmer brechen, oder durch einen andern unvorsichtigen Schritt den Frieden von Europa in Gefahr bringen wollen; doch wird sie sicher auch nicht dulden, daß die fragliche Uebereinkunft von den Belgiern ungestraft verletzt werde, während es jedenfalls nur als eine weise Vorsorge angesehen werden kann, auch gegen alle mögliche Ereignisse auf der Hut zu seyn."

— Am 2. d. wurde im Haag der Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien, Constant Polari, dem gegen ihn ergangenen Urtheile zufolge, am Pranger ausgestellt.

— Man schreibt aus Rotterdam vom 2. d.: So eben vernehmen wir, daß das Dampfschiff l'Actif, Kapitän Pasquet, welches den regelmäßigen Dienst zwischen unserem Hafen, Dünkirchen und Havre versieht, am 28. März untergegangen ist. Das Fahrzeug und alle an Bord befindliche Güter wurden ein Raub der Wellen. Zum Glück sind, wie man uns versichert, die Schiffsmannschaft und die Passagiere gerettet. Dieses Unglück fand auf der Höhe von Boulogne statt.

Belgien.

Lüttich, vom 4. April. Es scheint gewiß, daß das 1. Aufgebot der Bürgergarde und die Reserve unsrer Armee wieder werden unter die Fahnen berufen werden.

Vermischte Nachrichten.

Dampfamphibie. Man hat aus Amerika eine seltsame Zeichnung erhalten, die Kombination eines Dampfwagens und eines Dampfbootes vorstellend. Auf dem Lande geht diese Amphibie auf vier Rädern, kommt sie an ein Wasser, wo keine Brücke ist, so geht sie ohne weiteres in das Wasser, die Wagenräder ruhen, und ein in der Mitte angebrachtes Ruderrad setzt sich in Bewegung. Die Maschine hat die Form eines Aligators.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Häuser-Verkauf.

Die den Erben Schopen zugehörigen, dahier nebeneinander liegenden vier Häuser: 1. B. 666 in der Elberfelderstraße, 2. B. 668 in der Elberfelderstraße an der Ecke zur Canalstraße mit Einfahrtsthor, 3. B. 671 in der Canalstraße, 4 B. 672 in der nämlichen Straße mit Garten,

werden am 5. Mai Nachmittags 3 Uhr im gewöhnlichen Verkaufslokal bei Herrn Breitenstein in der Volkerstraße öffentlich zum Ankauf ausgestellt. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 25. März 1834.

Euler, Notar.

Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Neuß den 4. April 1834.

Carl Wesermann, Wegebaumeister.
Magdalena Wesermann, geb. Lehnemann.

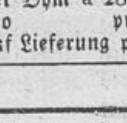
Todes-Anzeige.

Heute starb im fast vollendeten 91. Lebensjahre mein Vater, der hiesige evangelische Prediger Johann Georg Jung.

Seinen auswärtigen Verwandten und Freunden zeige ich dieses hiemit ergebenst an.

Wesel den 31. März 1834.

Wittwe Luyken, Louise geborne Jung.



Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.



Schiffer H. Kamps, am 31 v. M. von Rotterdam abgefahren, traf den 3 d. in Emmerich ein, und wurde zur Revision gezogen.

Düsseldorf den 5. April 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Berliner Patentbinden

mit breiten und langen Schleifen, Militärbinden das Stück zu 15 Sgr., so wie Pariser Glase- und Lyoner Seidenhandschuhe für Herren, Damen und Kinder bei W. Lindemann, Flingerstraße Nro. 779

Billard-Kugeln in jeder Größe lasse ich per Loth zu 10 Sgr. verfertigen.

H. N. Schlechter, Volkerstraße Nr. 458.



In der Plattier-Fabrik bei Wm. Conraths, Dammstraße Nr. 987, stehen 2 ganz neue Cabriolets nebst 2 Pferdeschirren mit weißer Plattierung billig zu verkaufen.

---

[179] Eine Herrschaft in Neuß sucht eine Köchin, die sich auch anderer Hausarbeit unterziehen muß. Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Auf der Ratingerstraße Nr. 249 ist ein Stall zu vermiethen.

Neustraße Nr. 724 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. April: Der Bürgermeister von Saardam oder die beiden Peter. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Franz. von Roeme. Hierauf: Der alte Feldherr. Lustspiel in 1 Akt.

Frucht-Preise zu Neuß

am 4. April 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	16	3
Roggen	"	1	4	7
Wintergersten	"	—	26	3
Sommergersten	"	—	28	—
Buchweizen	"	1	2	8
Hafer	"	—	22	—
Erbsen	"	1	14	3
Rübsaamen	"	3	20	—
Kartoffeln	"	—	8	4
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	26	5
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	18	7

Oelpreise zu Neuß am 4. April 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß		36¾	—	—
dito	pr. Mai	35	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.		35	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 83. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 6. April 1834.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 19. März, Adelheid Josephe, T. des Schlossers Heinrich Bollig und der Cath. Heß, Ddorf. Peter, S. des Kleidermachers Johann H. J. Bock und der Anne Ch. Wimmer, Ddorf. Jakob Heinrich, S. des Schuhmachers Joseph Fink und der Marie Mag. Heß, Ddorf. Den 21. Carl Nikola, S. des Kasernenwärters Godfried Tiedke und der Luise Walkenbach, Neustadt. Marie Therese, T. des Tuchbereiters Johann Peters und der Marie Helene Behr, Ddorf. Charlotte Elis. Ant. Paul., T. des Barrierempfängers Jos. N. Krings und der Anne S. Schützendorf, Bilk. Josephine Wilh. Conrd. Rose, T. des Oberzollinspektors Joh. N. Honrath und der Anne Jos. J. H. von Stockum, Ddorf. Marianne Pauline, T. des Schuhmachers Joh. J. A. Neuenheuser und der Petr. Ch. J. von der Wippel, Ddorf. Marie Magd., T. des Schiffers Joh. Himion und der Petr. Weitz, Ddorf. Den 23. Anne Elis, T. des Gärtners Pet. W. Schlösser und der Magd. Stenzeler, Flehe. Friedrich Wilh., S. des Gärtners Godfried J. Davertzhoven und der Elis. Steffen, Hamm. Friedrich, S. des Rentners Ernst C. F. Eichhorn und der Anne Marie Noordhoorn, Ddorf. Sigmund, S. des Kaufmanns Abraham Jonas und der Julie Horn, Ddorf. Marie Cath., T. des Weinwirthes Hermann H. J. Bock und der Anne Marie Peters, Ddorf. Den 24. Adam Jos., S. des Steindruckers Seb. J. A. Hallen und der Cath. C. W. Jordan, Ddorf. Franz Gabriel Jos., S. des Partikuliers Heinr. J. Hamacher und der Anne Dd. Loeven, Ddorf. Den 25. Joh. Heinr., S. des Bedienten Joh. D. Penke und der Cath. W. T. Krapol, Ddorf. Den 26. Carl Joh. Fr., S. des Bierbrauers und Brandweinbrenners Carl J. L. Cürten und der Cath. H. T. Giesen, Ddorf. Anne Gert., T. des Ackersmannes Adolph Müller und der Marg. Blankenstein, Oberbilk. Julie Wilh., T. des Schuhmachers Jak. Müller und der Henr. Schilly, Ddorf. Den 27. Carl Jos. Heinr., S. des Joh. M. Imm, Thierarztes in der königl. 7. Artilleriebrigade und der Marie Th. Eßfeld, Ddorf. Joh., S. des Unteroffiziers Godfried Lehnert und der Marg. Jacobs, Ddorf. Jakob, S. des Zimmermannes Joh. Heinr. Korffmacher und der Marg. Bröker, Hamm. Marg., T. des Anstreichers Carl P. H. J. Kanehl und der Anne Joh. J. Pfeiffer, Ddorf. Theobald Aug., S. des Materialisten Franz Wilh. Haus und der Elis. Beatrix Willems, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 26.

Heirathen.

Den 22. März, der Kutscher Carl F. W. Knickmeyer aus Stockhausen, mit Anne Wilh. Lange aus Mülheim am Rhein. Den 26. der Bäcker Heinr. Jos. F. Wachendorf mit Elis. Magd. J. P. Straus, beide von hier. Total 2.

Sterbfälle.

Den 21. März, Cath. Esser, alt 4 M., Neustadt. Mechtildis Heck, Wittwe des Fuhrmanns Heinr. Menges, alt 79 J., Ddorf. Den 22. Johann Wilh. Brehm, alt 3 J. 7 M., Ddorf. Franz Jos. Dickhoff, alt 5 J., Ddorf. Magd. Dichans, Wittwe des Schuhmachers Ludwig Giggenbach, alt 78 J., Ddorf. Den 23. Francisce Cath. Schmitz, alt 11 J., Ddorf. Anne Marie Behr, Ehegattin des Gärtners Pet. Basen, alt 59 J., Volmerswerth. Theodor Schneider, alt 5 J. 4 M., Ddorf. Charl. Car. Bock, Ehegattin des Feldhüters Joh. Jak. Kothen, alt 43 J., Ddorf. Den 24. Marg. Gert. Kremer, alt 14 T., Neustadt. Den 25. der Taglöhner Wilh. Müller, Wittwer, alt 89 J., Neustadt. Anne Cath. Cremer, unverh., alt 20 J., Volmerswerth. Den 26. Franz Wilh. Rollar, alt 5 W., Ddorf. Der Dachdecker Caspar H. J. Gottschalck, Ehegatte, alt 36 J., Neustadt. Elis. Hechtmann, unverh., alt 49 J., Ddorf. Den 28. Joh. Ant. Georg Emig, alt 3 J. 11 T., Ddorf.

Total 15.

Anzeigen.

Um die baldige Aufführung der Oper: „Des Adlers Horst" bitten

Mehrere Theaterfreunde.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1832 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 8., 9. und 10. dieses Monats Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 1. April 1834.

Der Verwalter der Leih-Anstalt,
Sulzbach.

Mobilien-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. dies Monats, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden aufm Gute zum Heidgen am Langenweyer, Hausmobilien aller Art, Ackergeräthe, Geschirrholz, 5 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine, Federvieh, etwa 20 Malter Erdäpfel und sonstige Sachen dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf den 3. April 1834.

Euler, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch den 16. April 1834, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei Kaiserswerth am Kreuzberge bei Blumraths folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Ein Stück Ackerland am stumpfen Thurm, groß 5 Morgen 24 Ruthen alte Maaß, gränzend an die Chaussee von Düsseldorf nach Duisburg, an das Stück unter 4, Gebrüder Kamp, Brors und Kuppenburg.
2. Ein Stück Land in der Müsgeshütte, groß 1 Morgen 106 Ruthen alte Maaß, gränzend an Erben Gerhard Kels und Heinrich Nelsen.
3. Ein Stück Land am Kettelbach, groß 1 Morgen 78 Ruth. alte Maaß gränzend an Wittib Coenen, Heinrich Nelsen und Götzen.
4. Ein Stück Grasbanden in der untern Flieth oder auch in der Lindenbeck genannt, mit dem Balleipeschchen groß 1 Morgen 56½ Ruthe alte Maaß, gränzend an Gebrüder Kamp, Adolph Brors, die Flieth und das Stück Nr. 1 hiervor.

Düsseldorf den 5. April 1834.

Coninx.

Oeffentlicher freiwilliger Hausverkauf.

Dienstag den 8. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in seiner Amtsstube ein im Dorfe Poppelsdorf an der Hauptstraße, beinahe am Eingange von Bonn aus, unter Nro. 6 gelegenes Wohnhaus, sammt Hinterhaus und Garten einem öffentlichen Verkaufe unter vortheilhaft gestellten Bedingungen meistbietend ausstellen. Dasselbe ist ganz massiv, regelmäßig und bequem gebaut, mit Schiefern gedeckt, hat einen großen gewölbten Keller, zwei besonders große und eilf ordinaire Zimmer, alle beizbar, eine Küche, einen großen und zwei kleine Speicher, Hof und Garten sind mit einer Mauer umgeben. Dasselbe eignet sich seiner vortheilhaften Lage, besonders der Nähe der Universität wegen zu den meisten Gewerben.

Bonn den 13. März 1834.

Carl Eilender, Notar.

Freiwilliger Güter-Verkauf.

Am 10. April laufenden Jahres soll vor dem unterzeichneten Notar Eilender das den Gebrüdern Eichhoff zugehörige Gut in Kessenich, eine halbe Stunde oberhalb Bonn, zwischen letzterer Stadt und Godesberg, auf dem linken Rheinufer, in der schönsten und angenehmsten Gegend belegen, bestehend in:

1) Großem schönen und geräumigen in Stein erbauten herrschaftlichen und landwirthschaftlichen Wohngebäude, nebst großem durch die weitläuftigen Scheunen, Stallungen, Kelterhaus und Schoppen gänzlich eingeschlossenem Hofberinge und schönem 1¼ Morgen großen Garten.

2) Ackerland	220	Morgen	31	Ruthen	78	Fuß,
Weinbergen	14	"	42	"	40	"
Wiesen	16	"	3	"	30	"
Büschen	92	"	113	"	90	"
Eine Kiesgrube . . .	—	"	136	"	80	"
Gärten und Hausplatz	2	"	67	"	70	"
Zusammen	346	"	35	"	88	"

öffentlich zur Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden.

Alle Grundstücke sind von ganz vorzüglicher Güte und im besten wirthschaftlichen Zustande; die Weinberge sämmtlich im Berge, in den besten Lagen gelegen, und der Werth des Gutes wird noch ganz besonders durch seine Nähe bei der Stadt Bonn gehoben, durch welche Lage es dem Besitzer möglich wird, zu jeder Zeit, auch das geringste seiner Produkte, zu den besten Preisen verwerthen zu können.

Liebhaber, welche von der nähern Beschaffenheit des Gutes Einsicht zu nehmen, oder sich mit den Verkaufsbedingungen bekannt zu machen wünschen, wollen sich deshalb entweder an den Herrn Verwalter auf dem Gute selbst, oder an den unterzeichneten Notar wenden.

Der Verkauf findet am besagten Tage, Nachmittags drei Uhr, zu Kessenich in dem Wirthschaftslokale des Herrn Schoß statt.

Carl Eilender.

Das mir der Wittwe Wilh. Terjung und meinen Kindern zugehörige, in der Münsterstraße sub Nro. 411¼, sehr vortheilhaft gelegene, bisher von Herrn Kaufmann Besserer bewohnte, und primo May 1835 pachtlos werdende Haus nebst Hofraum und Garten, soll am Samstag den 12. April c., Nachmittags 5 Uhr, bei dem Gastwirth Herrn Heinrich Bergfried bieselbst öffentlich, jedoch freiwillig dem Meistbietenden zum Verkauf ausgestellt werden

Kauflustige dieses mit dem Bemerken zur Nachricht, daß das Haus vor einigen Jahren neu erbaut und außer den geräumigen Zimmern einen großen Söller und 2 gute Keller hat.

Die nähern Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Mülheim an der Ruhr den 27. Februar 1834.

Verschiedene Kapitalien auszuleihen. Düsseldorf

Euler, Notar.

Notar Euler in Düsseldorf sucht einen geübten Schreiber

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie bei G. D. Bädeker in Essen ist zu haben:

Praktische Trommel- und Pfeiferschule

oder Vorschrift zur Anlernung und Ausbildung der Tambours und Querpfeifer. Eine Anweisung für Regimentstambours und Solche, denen es obliegt, den Tambours das Schlagen zu lehren, mit den Regeln über den Platz der Tambours in der Schlachtordnung und über die Signale der Regimentstambours für die verschiedenen Schläge. Nebst Anleitung, Trommeln zu bauen, Vorschlägen, die Uniform und den Rang der Tambours betreffend und mit 39 Musikbeilagen für die Pfeifer, worauf 11 verschiedene Signale, 19 Märsche aller Art und 9 andere passende Musikstücke enthalten sind. Von Carl Ciofano, Regimentstambour des Großherz. Weimarischen Infanterie-Regiments ꝛc. Mit 6 lithograph. Abbildungen. Motto: Un regiment sans tambour est comme une fille sans amour. 12 geb. ⅓ Thlr.

Im Verlage der Ch. F. Grimmer'schen Buchhandlung in Dresden erscheinen:

Illuminirte Tafeln der politischen und Cultur-Geschichte

von Dr. Ed. Vehse, k. sächs. Archivar,

nach einem ganz neuen Plane in chronologischer und ethnographischer Ordnung.

12 Monatslieferungen in 4 Ausgaben: 1ster Subscriptionspreis à Lieferung 1⅓ Thlr., 20 Gr., 16 Gr., 12 Gr.

Das Werk zerfällt in zwei Hauptabtheilungen:

I. Politische Geschichte, die in 36 Taf. die gleichzeitigen Specialgeschichten von 36 Völkern, ausgezeichnet durch 12 Farben, enthält.

II. Cultur-Geschichte, die in 24 Taf. die Hauptmomente von den Religionen, Staatsverfassungen, Finanzen, Krieg, Handel, Ackerbau, Gewerbe, Wissenschaften und Künsten ꝛc. in 25 Rubriken neben einander aufführt.

Dieses Werk kann mit Recht der Aufmerksamkeit der gesammten gebildeten Welt und insbesondere den Herren Diplomaten, Staats- und Geschäftsmännern, den Gelehrten, Vorstehern von Unterrichts-Anstalten, Museen und Lesegesellschaften empfohlen werden. Wir verweisen hinsichtlich seiner Wichtigkeit auf die ausführliche Anzeige des Hrn Dr. Gutzkow in der Preuß. St. Z. v 16. Nov. 1833. — Was Le Sage in seinem schönen aber kostbaren franz. Werke geleistet, dahinter dürfte dieses, an Stoff noch reichere und durch die Anordnung der Rubriken, Far- und Gruppirungen eine noch leichtere Uebersicht gewährende deutsche Werk keinen Falls zurückbleiben, und die Preise sind bei der soliden äußern Ausstattung sehr billig gestellt.

Zur gefälligen Ansicht liegen die ersten beiden Lieferungen bereit, auch kann man den ausführlichen Prospekt gratis erhalten und auf das Werk subscribiren bei

J. H. C. Schreiner in Düsseldorf.

Auch ist bei uns für 8 Gr. zu haben die von demselben Verfasser erschienene

Uebersichtstafel der Geschichte der Politik und auswärtigen Verhältnisse

der europ. Staaten, des Orients und der ost- und westindischen Colonieen seit Christi-Geburt.

Anzeige.

Eine auswärtige Großhandlung wegen ihrer ausgezeichneten und preiswürdigen Weine rühmlichst bekannt, hat mir mit Heutigem ein Commissions-Lager von allen Sorten Bordeaux-, Burgunder-, Madera- und verschiedener anderer ausländischer Weine und Liqueure, worunter Arac, Cognac und Jamaica-Rum, übergeben, und mir deren Debit in Flaschen übertragen, die sogleich und zu jeder Zeit, auch im Einzelnen zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind.

Mit dem Vorstehenden verbinde ich übrigens noch die Anzeige, daß mein Manufaktur-Waaren-Lager durch den Erhalt vieler neuer Sendungen seither so bereichert worden ist, daß es dem Bedarfe aller möglichen ihm angehörigen und jetzt besonders sich zu Frühlingstrachten eignenden Artikel aufs vollkommenste zu genügen in Stand gesetzt ist; wozu unter andern ganz neue Cattune, gedruckte Jaconets, glatte und brochirte weiße Waaren, Bourre de Soie-, Thibet-, Atlas- und Cachemir-Tücher, Westen- und Hosenstoffe gehören.

Düsseldorf den 6. April 1834.

Antoinette Startz,
Volkerstraße Nr. 497.

---

[129] In einer sehr angenehmen Lage sind 4 schöne Zimmer ohne Möbel zu vermiethen und in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Einem verehrlichen in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem die Firma Sambler et Wimmer aufgelöst worden, ein eigenes Etablissement in hiesiger Stadt errichtet habe. Ich empfehle mich daher in Bijouterie-Waaren und in allen Arten von Uhren, so wie in den, in dem Fache vorkommenden Reparaturen, als Cylinder-Uhren u. s. w., unter Versicherung der Garantie und reeller Bedienung.

Düsseldorf den 5. April 1834.

H. Wimmer,
Hundsrückenstraße Nr. 569.

☞ Anzeige.

Den Empfang einer großen Auswahl neuer Foulards-Callicos und Mouslines, wie auch sonstiger moderner Kleiderzeuge und Umschlagetücher, beehre ich mich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

A. Gottschalk. Volkerstraße.

Wohnungsveränderung.

Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus Nr 924 in Nr. 912 Wallstraße-Casernenstraße-Ecke verlegt habe.

P. J. Baum, Kohlenhändler.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er nächsten Sonntag den 6. d. M. seine Sommer-Wirthschaft wieder eröffnen, und zugleich an diesem Tage gutbesetzte Tanzmusik statt finden wird. Mein Bestreben wird es seyn, durch gute und billige Weine so wie auch prompte Aufwartung und gut eingerichtetes Lokal die Zufriedenheit eines jeden zu erlangen zu suchen; weshalb ergebenst um geneigten Zuspruch bittet

Peter Steffens,
Gastwirth auf der Steffensburg.

Ich habe meine Wirthschaft in dem Heydkampschen Garten auf dem Flingersteinweg eröffnet. Durch gutes weiß und braun Bier, wie auch Speisen in Portionen werde ich der Zufriedenheit meiner geehrten Gönner zu entsprechen mich bemühen und empfehle mich bestens.

Joh. Höltgen.

Crefeld.

Der Zahnarzt Lehman Z. Son aus Cleve wird vom 7. bis den 14. April bei Wittib Weidemann logiren.

Ein auf dem Flingersteinweg neben Hrn. A. Becker gelegener großer Garten, mit den besten Obstbäumen versehen, welcher sich zu Bauplätzen sehr eignet, steht gegen sehr angenehme Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen und kann gleich angetreten werden. Das Nähere bei J. Peter Schmitz auf der Volkerstraße Nr. 444.

Bei demselben steht auch ein vollständiges Schlosser-Werkzeug zu verkaufen.

---

[101] Wer einen schönen Bauplatz von 50 Fuß Front und 150 Fuß Tiefe incl. schönem Garten, auf dem Flingersteinweg zwischen Hrn. Walger und Becker billig zu verkaufen hat, sagt die Expedition d. Bl.

Bei G. Zens auf der Ritterstraße Nr. 45 sind gute Sommerwicken und Wachholderbeeren billig zu haben.

---

[172] Es wird ein Kutscher und eine Köchin gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

---

[155] Ein Mittelstock von sechs bis sieben schön tapezierten geräumigen Zimmern nebst Speicher und Keller-Antheil ist zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen; auf Verlangen kann auch Stallung und Remise dazu gegeben werden. Die Expedition dies. Bl. sagt bei wem.

Die beiden durch Herrn C. Franzen neu erbauten Häuschen an der Benrather Chaussee gelegen, nebst 4½ Morgen Land, stehen zu pachten und sind gleich zu beziehen. Das Nähere ist Volkerstraße Nr. 439 zu erfahren.

---

[168] Ein Haus, welches zur vollständigen Back- und Brennerei geeignet ist, steht vollständig zu übernehmen. Die Expedition d. Bl. sagt wo

---

Auf der Flingerstraße Nr. 881 sind im Unterhause an der Straße 2 Zimmer mit oder ohne Möbel, so wie auch ein geräumiges Lokal zum Pack- oder Lagerhaus dienlich, zu vermiethen.

Grabenstraße 1158 sind 2 schöne Wohnungen, jede von 7 Zimmern mit Speicher, Keller, Bleiche, Remise und Stallung zu miethen und am ersten Mai zu beziehen.

Auf der Oberbilkerstraße in Nr. 1344 ist der von Herrn Funke jetzt noch bewohnte erste Stock zu vermiethen und bis Mai zu beziehen; zu erfragen bei Franz Müller im Unterhause.

Auf der Oberbilkerstraße in Nr. 1342 ist das Unterhaus mit Garten und Bleiche zu vermiethen und bis Mai zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 1344 bei Franz Müller.

Das auf der Bergerstraße Nro. 853 vom Weinwirthe Herrn Cürten bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen.

Wo ein Zimmer möblirt im ersten Stock zu vermiethen ist, sagt die Expedition.

---

[178] Wo ein auch zwei Gymnasiasten in Kost und Quartier treten können, sagt die Expedition d. Bl.

Kost und Logis für 2 ledige Herren auf der Neustraße Nr. 725.

Theater-Anzeige.

Montag den 7. April zum Vortheil des Herrn Schianski:

Faust.

Große romantische Oper in 2 Akten von L. Spohr.

Herr Köckert vom Cölner Theater den Faust als Gast.